

Krokodil und Souvlaki

Kuriositäten in Restaurants: Was es sonst noch alles gibt in Brandenburg

Das Spannende an einer ausgiebigen Landpartie sind eigentlich die Kuriositäten, die einem allerorten begegnen» Während man die wirklich feine Küche nur mit dem wohlsortierten Adressbüchlein findet, trifft man auf die schrägen oder auch nur seltsamen Vögel in der Gastronomie auch schon mal zufällig. Ja, man kann ihn sogar essen, den schrägen Vogel - im Restaurant **Kuriosum** in **Neu-Fahrland**. Dort gibt es unter diesem Titel das Straußensteak mit Gemüsepäckchen und Krokette für 25,25 DM. Und wer Appetit auf Krokodil hat, muß nicht mehr an den Mississippi fliegen. Ein Steak davon ist schon um 23,23 DM zu haben. Für sensible Naturen wäre die Suppe von Teltower Rübchen, im Brotteig serviert, für 4,44 DM eine preiswerte Alternative.

Das Kuriosum will kurios sein, das sagt ja schon der Name. Andere haben sich eher in Anpassung an die ländlichen Verhältnisse Eigenheiten zugelegt, die dem Städter ein wenig seltsam vorkommen mögen. Das Restaurant **Kalimera** in **Großbeeren** ist noch relativ neu, ein lichtetes, modern in griechischem Weiß-Blau eingerichtetes Lokal mit Galerie und Biergarten. Populär ist der Grieche vor allem wegen der Bandbreite seiner Karte: neben hellenischen Klassikern wie Souvlaki und Tsatsiki gibt es dort auch Wiener Schnitzel. Fischfreunde sollten sich den Namen **Groß Schauen** in Blockbuchstaben ins Notizheft schreiben. Dort gibt es nämlich nicht nur den bekannten **Aalhof**, sondern schräg gegenüber auch die **Köllnitzer Fischerstuben** in einem noch neuen Haus mit einer Terrasse im Grünen. Hier gibt es zum Beispiel Karpfenkotelett mit Kartoffelsalat, Aal und Zander in diversen Varianten, feurige Fischsuppe und Gerichte mit so rührend altmodischen Namen wie „Neptuns Traum“. Ein Muß für Yuppies und städtische Schikkeria auf Landpartie ist ein Besuch im **Landhaus Bott** zwischen Bad Saarow und Wendisch-Rietz, Auferstanden aus den märkischen Wiesen erscheint die neue Residenz **des berühmten-berühmten Berliner Promiwirts dem unvorbereiteten** Reisenden zunächst wie eine Fata Morgana, mit hohen Kathedralen-Decken aus hellem Holz, einer wunderhübschen Terrasse, viel moderner Kunst und einer eleganten Lampenlandschaft. Kleiner **Tipp** am Rande: wer hierher fährt, sollte das grüne Handy einpacken, weil es so gut zu den gepolsterten Spalierstühlen paßt. Die schwarzen Geräte der Leute am Nachbartisch störten mein ästhetisches Empfinden doch erheblich.

Ganz anders die Waffeln mit heißen Kirschen im **Dom-Cafe** zu Brandenburg haben. Sie sind heiß und die Kirschen sind natürlich aus dem Glas und die Sahne ist ein bißchen luftig. Aber trotzdem mag ich sie. Ich glaube, weil sie mich an meine Oma erinnern. Aber das ist vielleicht das Beste, was die brandenburgische Ausflugsküche leisten kann: an Omas zu erinnern. Schon weil es in deren Generation weder Wessis noch Osis gab.